



Raffael in seiner Bedeutung als Architekt

begonnen als Semperpreis-Studie 1890 in Rom

Villa Madama zu Rom : große Staatspreis-Studie 1890 - 92 ; im Original ausgezeichnet mit der goldenen Medaille auf der Internationalen Raffael-Ausstellung zu Urbino, 1897 / [von Theobald Hofmann]

Hofmann, Theobald

Zittau, 1908

IV. Raffaels Hilfskräfte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-98514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-98514)

IV. Raffaels Hilfskräfte.

Die wichtigsten Daten über deren architektonische Leistungen.

1. Antonio da Sangallo il giovane di Bartolommeo Cordiani,

geb. 1485 in Mugello, gest. im Oktober 1546 zu Terni.

Er war zuerst Holzarbeiter, Zimmermann. Im achtzehnten Jahre ging er nach Rom, wo zwei seiner Oheime, Giuliano da Sangallo und Antonio il vecchio, weilten. Durch deren Vermittelung ward er Gehilfe Bramante's. Eine große Anzahl von Bauzeichnungen von seiner Hand ist uns in der Sammlung der Uffizien erhalten, leider aber sind die Reihen der Bauten, die er teils leitete, teils selbst übernommen hatte, zeitlich noch mangelhaft festgelegt.

Im Jahre 1514 wurde Antonio dem Raffael im Dombauamte zur Unterstützung beigegeben, 1516 wird er als Hilfskraft brieflich erwähnt, vom Januar 1517 bis Mai 1518 mit 12 1/2 Dukaten Monatsgehalt, von da ab bis zu seinem Tode mit monatlich 25 Dukaten als Dombaumeister angestellt. So wird seine Teilnahme an der Bearbeitung der Pläne und der Ausführung von Einzelzeichnungen für die Villa Madama in die Zeit nach dieser Anstellung zu verlegen sein, wie die seines elf Jahre jüngeren Bruders Battista da Sangallo. Die große Zahl der uns erhaltenen, von Antonio für den genannten Bau¹⁾ gefertigten Zeichnungen kann wohl als Beweis dafür gelten, daß er die rechte Hand des Meisters gewesen ist.

Seine zahlreichen, sonstigen Arbeiten verschafften ihm den Ruf eines geschätzten Praktikers und Konstrukteurs im Hochbaubereich, und selbst als Tiefbautechniker stellte er seinen Mann. — Das Innere

¹⁾ Die Originalbauzeichnungen in der Uffiziensammlung zu Florenz: No. 179, 1054, 314, 916, 789 f., 1307, 218, 1233 (siehe Teil V).

von San Spirito in Rom, Porta San Spirito daselbst, 2 Kirchlein auf den Inseln des Bolsener Sees, das Hafenkastell von Civita vecchia, das Kastell von Perugia, die Festungsmauern von Nepi, die Erneuerung der Festung von Capo di Monte, viele Bauten in Castro sind von ihm, außerdem Privatpaläste zu Rom und Florenz. Das künstlerisch wohl bedeutendste Werk Antonio's ist der Palazzo Farnese in Rom. Der große Hallenhof, sowie das stattliche, dorische Vestibül dieses Baues gehören zu dem Großartigsten, was die Hochrenaissance an Innenarchitektur hervorgebracht hat.

Nach rastlosem Schaffen verschied er am Fieber im Alter von 61 Jahren zu Terni, wo er noch den See delle Marmore mit einem künstlichen Abfluß versehen hatte. Sein Leichnam wurde in der Cappella di papa Sisto in San Pietro zu Rom beigesetzt.

2. Giulio Romano

di Pietro Pippi de' Januzzi,
nach Vasari.

geb. in Rom 1492, gest. in Mantua 1. Nov. 1546;

nach dem Sanitätsamte zu Mantua
geb. 1499, gest. am 23. November 1546.

Giulio unterstützte Raffael, seinen Lehrmeister, von 1509 an. In den Jahren 1514–16 war er bei der Ausmalung der Loggien im Vatikan, gegen 1518 bei der Ausschmückung der Villa Farnesina beteiligt. Nach Vasari übertrug er Skizzen und Entwürfe Raffaels nach genauem Maß ins Große und Einzelne. Wenn man den Angaben des Sanitätsamtes betreffs des Geburtsjahres Glauben schenken darf, so war

Giulio etwa 19 Jahre alt, als er Bauführer an der Villa Madama wurde. Wenn ihm aber Vasari²⁾ die Planung des Halbrundes der Südfront zuschreibt, so befindet er sich, wie die Handzeichnungen beweisen, offenbar im Irrtume. Giulio's geistige Tätigkeit hatte vielmehr ihren Schwerpunkt in der malerischen Ausschmückung für das Innere, besonders was Figuren anlangt. Sein reicher Anteil an dieser Arbeit wird durch die in Teil V, p. eingehender besprochene Zeichnung und durch die Bemerkung Vasari's bestätigt, daß er außer dem großen Polyphemfresko noch viele andere Malereien und Erfindungen für diesen Ort machte (Loggiengewölbe, Exedren, großer Saal). Nachdem der Bauherr den päpstlichen Stuhl bestiegen, arbeitete Giulio für ihn auch im Vatikan, im Saale des Konstantin, gemeinschaftlich mit Fattore im Jahre 1524. Der große Saal im Palazzo Spada und San Benedetto di Polirone sind von ihm; auch an Madonna dell' Orto in Trastevere hatte er nach Burekhardt Anteil. Noch sind an römischen Bauten selbständiger Tätigkeit die Villa Lante auf dem

²⁾ Im „Leben des Giulio Romano“ berichtet uns Vasari: „Kardinal Giulio de' Medici, der später als Clemens VII. den päpstlichen Thron bestieg, hatte am Abhange des Monte Mario eine Liegenschaft an sich gebracht, wo außer einer herrlichen Aussicht fließende Wasser, einiges Gehölz am Ufer und eine schöne Ebene waren, welche längs des Tiber sich bis Ponte Molle erstreckte und beiderseits von hohen Wiesenflächen begrenzt war, die fast bis an die Porta di San Pietro reichten. Dort gedachte der Kardinal auf dem höchsten Punkte des Ufers auf einem Plateau, das da war, einen Palast zu errichten mit allem Komfort, Zimmern, Loggien, Gärten, Wasserkünsten, Gebäuden und allem Schönen und Guten, was man sich nur wünschen kann, und er beauftragte Giulio Romano mit der Ausführung. Dieser übernahm es mit Vergnügen, legte Hand ans Werk und führte diesen Palast, ehemals Vigna de' Medici, heute

Janiculum, Palazzo Cicciaporci in Via de' Banchi und der Pal. Maccarani auf Piazza Sant' Eustachio aufzuführen.

Ende 1524 ging er für immer nach Mantua, wo er im Dienste des Herzogs Federico Gonzaga 1527 sein größtes Werk, den Palazzo del Te, begann. Schon 1526 wurde ihm vom Herzog das Bürgerrecht verliehen und ein Haus geschenkt. Am 31. August desselben Jahres, 2/3 Monate darauf, wurde er zum Edelmann und Hofvikar ernannt.

Bis zu seinem Tode war er baukünstlerisch tätig; zuletzt, von 1544 ab, war er mit dem inneren Umbau des Domes seiner zweiten Heimat beschäftigt. Nebenher förderte er eigenhändig die Ausmalung der Säle des Palazzo del Te, dessen umfänglicher Schmuck reiche Erfindung wie große Schönheit aufweist.

di Madama genannt, in derjenigen Vollkommenheit durch, deren wir später erwähnen werden. Der eigentümlichen Lage und dem Willen des Kardinals sich bequemend, gab er seiner Vorderfassade die Form eines Halbkreises, nach Art eines Theaters mit einer Reihe von Nischen und Fenstern nach ionischer Ordnung, welche soviel Beifall fanden, daß viele glaubten, Raffael habe den ersten Entwurf dazu gemacht und das Werk sei von Giulio nur weitergeführt worden. Dieser führte dann dort viele Malereien in Zimmern und anderwärts aus, besonders in einer sehr schönen Loggia hinter dem ersten Eingangsportal, welche ringsum mit großen und kleinen Nischen geziert war, in denen eine große Anzahl antiker Statuen sich befanden. Unter andern stand hier ein Jupiter, ein schönes Werk, welches später mit vielen andern sehr schönen Statuen von den Farnesi an den König Franz von Frankreich gesendet wurde. Abgesehen von den Nischen hat besagte Loggia Stuckaturen, und die Wände und Wölbungen sind mit Grottosken von Giovanni da Udine ausgefüllt; an ihrem Ende aber malte Giulio Romano als Fresko einen sehr großen Polyphen mit einer Anzahl von Kindern und kleinen Satyrn, welche um ihn herum spielen. Hierdurch erwarb sich Giulio vieles Lob, ebenso durch alle seine Zeichnungen und Erfindungen, die er für diesen Ort machte, den er mit Fischbehältern, Fußböden, Rustikabrunnen, Gebüsch und andern ähnlichen Dingen zierte, welche alle sehr schön, nach guter Regel und mit Einsicht ausgeführt waren. Wohl ist es wahr, daß nach Papst Leo's Tode (10. Dezember 1521) dieses Werk damals nicht weiter angebahnt wurde, da nach der Wahl Hadrians zum Papste und nach Giulio de' Medici's Rückkehr nach Florenz zugleich mit diesen Werken alle von dem Vorgänger Hadrians begonnenen öffentlichen Bauten liegen blieben.⁴

Auch für viele Fest- und Begräbnisdekorationen, selbst für Gold- und Silberschmuck lieferte er Zeichnungen.

3. Giovanni da Udine

di Francesco de' Ricamatori,
geb. 15. Okt. 1487, gest. 1564 zu Rom.

Zuerst war er Schüler von Giorgione da Castelfranco, von dem er nach Rom in Raffaels Schule kam. Anfangs malte er zumeist Naturgegenstände und Landschaften, wurde aber nach Entdeckung altrömischer Stuckaturen und Wandmalereien von Raffael veranlaßt, dergleichen nachzuahmen und in den Loggien des Vatikans auszuführen.

Sodann führte Giovanni die reichen Stuckaturen der Fassade des Pal. Brancaccio d'Aquila für Raffael aus. In der Villa Madama fertigte er nach Vasari⁵⁾ die malerische Ausschmückung und die Stuckaturen für die Loggia und das Ostium⁶⁾; ferner rührt von ihm die Elefantennische her und die reiche Ausgestaltung des Nymphenhains, von denen Vasari mit so großer Begeisterung spricht. Weitere Arbeiten von ihm sind die

⁴⁾ Vasari beschreibt im »Leben des Giovanni da Udine« dessen dekorative Arbeiten an den Basiliken und Anlagen, freilich ohne Daten zur Aushauzeit zu geben: »Giovanni machte Malereien und arbeitete alle Stuckaturen in der Loggia der Vigna, welche Kardinal Giulio de' Medici am Abhange des Monte Mario bauen ließ, wo Tiere, Grottesken, Festons und Friese so schön sind, daß es scheint, Giovanni habe sich selbst besorgen und überlassen wollen; und darum erhielt er von jenem Kardinal, der seine Kunst sehr liebte, außer vielen Wohlthaten für seine Verwandten für sich selbst ein Kanonikat von Cividale in Friaul, welches von Giovanni später einem seiner Brüder gegeben wurde. Als er dann denselben Kardinal ebenfalls in jener Vigna einen Brunnen zu machen hatte, wo ein marmornes Elefantenkopft durch den Rüssel das Wasser speit, schenkte er in allen Teilen den Neptuntempel nach (wie hieß vorher) aufgefundenen Stänze unter den alten Ruinen des Palazzo Maggiore, alles dekoriert mit unsterblichen Meeresachen, vorzüglich gemacht, dazu verschiedene Stuckamente, ja er überließ weit die Kunst jenes antiken Zimmers, da er jene Tiere, Muscheln und andere viele ähnliche Sachen so überaus schön fertigte und zusammenstellte. Nach

Kartons zu Raffaels Teppichen, die Festons um die Psyche fresken der Villa Farnesina, die Ausschmückung der Appartamenti Borgia des Vatikans, die Stuckdekoration der unteren Hallen im Palazzo Massimo für Peruzzi und so manche andere Dekoration zu Rom, in Florenz Glasmalereien im dritten Hofe der Certosa und in der Bibliothek von San Lorenzo.

Nach dem Sacco di Roma ging er nach seiner Heimat zurück, wo er die Baupläne für den neuen Glockenturm auf der Piazza Contarena entwarf. Durch Clemens VII. nach Rom zurückgerufen, verzog er doch nach dessen Tode 1534 wieder nach Udine, um sein Wohnhaus umzubauen. 1539 reichte er ein Modell zum Neuaufbau der dortigen Kathedrale ein. Darauf ist er in Venedig für den Bischof Giovanni Grimani mit Stuckarbeiten beschäftigt gewesen. 1546 beendigte er in einer Kapelle der Madonna di Monte bei Cividale Stuckaturen und 1548 lieferte er ein Modell zur Vergrößerung des Konzilsaales in Udine.

Im Jahre 1552 ward er zum Oberarchitekten der Stadt Udine ernannt. 1560 ging er mit Herzog Cosimo nochmals nach Rom, wo er 1564 hochbetagt starb.

diesem baute er einen andern Brunnen, jedoch einen wilden in der Tiefe eines von Wald umgebenen Grabens, indem er mit vielem Geschick das Wasser in kleinen Strahlen und Tropfen über Wein- und Traufstein fallen ließ, was als eine wahrhaft natürliche Sache erschien. Auf dem höchsten Punkte jener Höhlen und jener Tropfsteinbänke komponierte er einen großen Löwenkopf, welchen Venusbar und andere Orken kunstvoll umrankten; man konnte nicht glauben, wieviel Grazie sie diesem in allen Teilen schenken und über jede Vorstellung gefälligen Wildthiere gaben.« Nach Beendigung dieses Werkes wurde er vom Kardinal in den Ritterstand von San Pietro erhoben und in Angelegenheiten anderer Dekorationen nach Florenz geschickt. Darauf heißt es weiter: »Nachdem Raffaele gestorben, welcher Verlust Giovanni sehr schmerzte, und ebenfalls Papst Leo verstorben war, hielt sich Giovanni, da in Rom weiter die Künste der Zeichner noch anders mehr Pflege hatten, viele Monate in der Villa des genannten Kardinals de' Medici auf mit einigen Sachen geringer Bedeutung; und nach der Ankunft des Papstes Hadrian machte er nicht andere als die kleinen Fahren des Kaszelle; etc.«
⁵⁾ 1525 datierte Giovanni einen Teil der Arbeiten im Ostium.